

Wo nicht nur Teufel tanzen.

Macht, Gender und Ethnizität in Tänzen des bolivianischen Hochlands

MMMag.^a Eveline Rocha Torrez

Trotz seiner Eigenschaft als ein in allen Gesellschaften vorhandenes „Querschnittsphänomen“, das viele verschiedene Aspekte des menschlichen Daseins berührt und durch seine Ganzheitlichkeit die kartesianische Trennung zwischen Körper und Geist ad absurdum führt (Blacking 1978), existieren auch heute noch erstaunlich wenige sozialwissenschaftliche Studien zum Thema Tanz. Unter den Gesichtspunkten der Tanz-Ethnologie erscheint eine Beschäftigung mit dem Thema allerdings sehr lohnend, ist der Tanz doch ein soziokulturell determinierter Akt, in den physische, kulturelle, soziale, emotionale, wirtschaftliche, politische und kommunikative Komponenten einfließen, wodurch multiple Bezüge zu den jeweils untersuchten Gesellschaften hergestellt werden können. Im Sinne des *performative turn* fungiert der Tanz dabei gewissermaßen als konzentrierender Angelpunkt, an dem die diskursiv geschaffenen Körper (Foucault 1977, Butler 1995) zum Ausgangspunkt für die Herstellung sozialer Realitäten werden.

Im Rahmen der geplanten Arbeit werde ich mich dem komplexen Phänomen bolivianischer Tanz widmen und damit auch einen Teil zur Aufarbeitung der bislang von der Tanz-Ethnologie kaum berücksichtigten lateinamerikanischen Tanzpraxis beitragen.

Obwohl jede Kategorisierung eine Abgeschlossenheit vorgibt, die in der Realität nicht existiert, erscheint es mir für mein Forschungsvorhaben sinnvoll, den bolivianischen Tanz in die folgenden drei relativ gut abgrenzbaren Bereiche zu unterteilen: Tanz als Teil des (rituellen) Lebens in den indigen-ruralen Gemeinschaften (*danza habitual/danza vivencial*), sakral oder profan bestimmter Umzugstanz in *Fraternidades* (Tanzbruderschaften) und künstlerisch reflektierter (Foklore-)Tanz auf der Bühne. Entsprechend dem jeweiligen sozio-kulturellen Kontext (der zuvor ausführlich thematisiert wird) sollen für die genannten Forschungsfelder die hinter der Tanzpraxis liegenden Sozialstrukturen und damit der jeweilige Bezug zu Macht, Gender und Ethnizität untersucht werden, um so eine Antwort darauf zu geben, welchen Stellenwert der Tanz im bolivianischen Hochland hat und was die einzelnen Tänze in den verschiedenen sie begleitenden Diskursen bedeuten. Besonders wichtig erscheint es mir, hier auch Verbindungen zu Phänomenen des kulturellen Rassismus (Balibar 1996 [1991]) und Kulturalismus (Appadurai 1996) herzustellen. Denn: Besonders in multi-ethnischen Staaten wie Bolivien werden der Tanz und die damit verbundenen kulturellen Artefakte (Trachten, Kostüme, Masken, Schmuck, Schminke, Haartracht etc) als „*emblems of distinctiveness*“ (Eriksen 2002 [1993]: 106) zusehends für ethnopolitische Agenden (Rothschild 1981) instrumentalisiert. Die Analyse selbst soll dabei sowohl die konkrete Tanzpraxis als auch den dazu gehörenden Diskurs und visuelle Repräsentationen in Form von Fotos, Plakaten, Programmen und Filmen berücksichtigen.

Der Vortrag wird besonders auf die allgemeine Rolle des Tanzes als Angelpunkt sozialer Phänomene eingehen und den Konnex zu den Sozialen Bewegungen, Kulturalismus und Ethnopolitik herstellen. Foto- und Video-Material unterstützen den Vortrag.